



Dipl.-Ing. (FH) Daniel Ludwig

Geschichtsökonom &
Instrukteur der Wissensarbeit

Haselnussring 47
14469 Potsdam

prozessvermittler@gmail.com

Handy: 0176 / 99 22 52 69

Meine Empfehlung für eine gemeinsame Arbeitsbeziehung:

Die Wissensarbeit –
Eine neue Form allgemeiner Arbeit

Potsdam, 22.03.2017



Inhalt

Warum ich mich an Sie wende?	2
Ein ökonomisches Dilemma: Unwissenheit	3
Wissensarbeit – eine neue, allgemeine Form der Arbeit	5
Die Vision der Wissensarbeit: ein kombiniertes Gesamtarbeitsprodukt	9
Wer bin ich?	10
Was kann ich?	10
Was benötige ich für meine Arbeit?	11
Mein konkreter Arbeitsentwurf	11
Schluss	13
Lebenslauf	14
Zeugnisse	15
Anhang: Ökonomische Ansichten eines Wissensarbeiters (Auszüge)	22
Allgemeine Gewissheit	22
Überlegungen zu methodischem Management	22
Praktische Schlüsse eines Wissensarbeiters	23
Zitate anderer Wissensarbeiter	27



Warum ich mich an Sie wende?

Ich gehe davon aus, dass Sie Ökonomie von einem höheren Blickpunkt verstehen können und müssen. Ich vertrete eine ökonomische Gesamtschau. Ich bin Arbeiter und bekennender *homo oeconomicus*.

Als Kuratoren eines abstrakten Vermögens haben Sie ein Überlebensinteresse am stabilen und florierenden Allgemeinwohl. Ihr gewachsenes Vermögen ist eine historische Rechtmäßigkeit. Sie besitzen einen aktiven Schatz an Arbeitswissen, an Geschäfts- und Arbeitsbeziehungen sowie an lebendiger Wertsubstanz. Sie müssen ökonomisch vernünftig handeln, um ihr Vermögen zu bewahren und zu vermehren. Ich glaube, wir denken und arbeiten in die gleiche Richtung. Wir können etwas füreinander tun und uns im Wissen ergänzen. Ich will mit Ihnen zusammenarbeiten, um ein großes ökonomisches Missverhältnis in der allseits herrschenden Arbeitsorganisation zu beheben. Auf diesem Wege ließe sich gleichzeitig eine neue Vermögensquelle erschließen, in der zahlreiche, aber zufällig sprudelnde Einzelquellen zweckmäßig zusammengeführt werden. Mein praktischer Wille gründet auf folgendem Ausgangspunkt:

In der Fläche befindet sich das ökonomische Wissen und Verstehen der Allgemeinheit nicht auf der Höhe der Zeit. Die zahlreichen Ergebnisse institutioneller Wissenschaft werden schlecht angewendet, da ihre ökonomische Herkunft und ihr ökonomischer Zweck gleichgültiges Moment wissenschaftlicher Lehre und Forschung sind. Der geistige Höhenunterschied zwischen Theorie und Praxis kann entlang einer erweiterten ökonomischen Zweckordnung durch kollektive Denk- und kombinierte Wissensarbeit zügig und zielstrebig im Raum geschlossen werden. Das kann nur in privater Initiative geschehen, da nur so die Zeit sinnvoll „arbeiten“ kann. „Wir“ können, wissen und haben alles, was „wir“ brauchen, um in höherer Potenz zu wachsen. Die Zukunft der Arbeit und des Vermögenswachstum hängt vom lebendigen, ökonomischen (!) Wissen der Arbeitskollektive ab.

In dieser Angelegenheit will ich mich als Arbeits-, Lehr- und Führungskraft anbieten und schlage hiermit die Bildung einer besonderen Arbeitsabteilung und die Übung einer neuen ökonomischen Rolle vor: die Abteilung Wissensarbeit und der Wissensarbeiter.

Wenn Sie mehr verstehen wollen:

(⇒ 0176 / 99 22 52 69)



Ein ökonomisches Dilemma: Unwissenheit

*„Die Definition von Wahnsinn ist, immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten.“
(Albert Einstein)*

In intensiven Auseinandersetzungen mit den gedanklichen Lebens- und Arbeitsprodukten meiner Zeitgenossen habe ich einen großen blinden Fleck im allgemeinen Wissen festgestellt. Die Beständigkeit dieser Wissenslücke führt zur praktischen Gewohnheit und diese zu einem ökonomischen Missverhältnis mit folgenreichen Verlaufsformen, die sich bis ins problematische Extrem steigern können und auch die gesellschaftliche Stabilität beeinflussen.

Die wenigsten Menschen können ihr Wissen über die Welt, über Arbeit, Gesellschaft, von Geschichte, Wirtschaft und Wissenschaft bewusst und mit freiem Willen unter voller Verantwortung auf der Höhe unserer Zeit anwenden. Die vielen Bedingungen der Möglichkeiten wirtschaftlicher Freiheit müssen brach liegen, weil vollständigeres Wissen über Ökonomie, Geschichte, Wertschöpfung und Vermögensbildung in der Fläche nur punktuell und zufällig existiert. Dieser dunkle Raum zwischen allgemeinem Bewusstsein und Unwissen ist ein empirisches Phänomen und hat historische Gründe.

Meines Erachtens entsteht dieses Phänomen auf lange Sicht, wenn in der Praxis der qualitative Unterschied von Zwecken ökonomischer Notwendigkeit und von Zwecken ökonomischer Freiheit entweder unerkannt bleibt oder aus Mangel an substantziellen Zweckideen an diesem Unterschied vorbei gewirtschaftet wird. Auf ein geometrisches Bild vereinfacht: hier wird der qualitative Übergang vom Kreislauf zur Spirale und von der Spiralbewegung zum Kreis praktisch übergangen, was die Zirkelbewegung erhält. Diese halbbewusste Praxis wirkt sich mit zufälligem Erfolg oder Misserfolg auf das weitere Wachstums- und Erhaltungsprinzip aus. Wenn die Motive der Arbeit vermischt und unbewusst bleiben, dann muss in der Folge eine widersprüchliche Organisation der Arbeit entstehen. Die Gesamtorganisation arbeitet innerlich entzweiend und muss mit teurem Aufwand zusammengehalten werden. Das ist ein bedeutender ökonomischer Mangel. Umgekehrt beschrieben: Der kollektive Gesamtarbeitszweck ist im empirischen Bewusstsein (Summe der arbeitenden Bewusstseine im Unternehmen) der meisten Unternehmen durch widersprüchliche Führungs- und Arbeitspraxis verschleiert. Zwischen der abstrakten Arbeitsorganisation (die Organisation der Verwertung) und der konkreten Arbeitsorganisation (die Organisation der Produktion) ist eine Ebene entstanden, die das Arbeitsgewissen beider Seiten gegeneinander hermetisch abschließt. Diese Ebene schränkt das einzelne ökonomische Bewusstsein jedes Mitarbeiters auf beiden Seiten der Arbeitsorganisation deutlich ein. Der Zweck des Gesamtarbeitsprodukts und die logische Ordnung der Unterzwecke bleiben dem



kollektiven Arbeitsgewissen verborgen. Das mindert notwendig den Wert der Gesamtarbeit im Produkt aller Einzelarbeiten. Das empirische Bewusstsein bleibt praktisch in einem ökonomischen Zirkel gefangen, weil es stets den Zwecken der ersten Notwendigkeit folgen muss, die sich als zufälliger Erfolg oder Misserfolg durchsetzt.

Die wenigsten Menschen begreifen, WIE und WIESO Anwendungswissen in Form von ökonomischen Werkzeugen überhaupt entsteht. Die meisten Menschen lernen Bürokratie, Normen, Theorien, Methoden, Gedankenmodelle, Informationen, Programme, Algorithmen, etc. mechanisch kennen und wenden diese Instrumente des Verstandes ebenso mechanisch, wenn auch nach bestem Wissen und Gewissen an. Diese mechanische Anwendung hat zur notwendigen Folge, dass die freien, wertschöpfenden Potentiale an diese Mechanik gebunden werden und sich dort ungenutzt verbrauchen, je intensiver und beschleunigter gearbeitet wird. Ich behaupte, dass unter den gegenwärtigen Maßnahmen wirtschaftlicher Notwendigkeit von der institutionell ausgebildeten Mehrheit logisch übersehen werden muss, WAS diese Instrumente eigentlich sind: formierte Abstraktionen, die über eine räumlich beschränkte Zeit vom ökonomisch linear denkenden Verstand addiert werden und die in der Arbeitsteilung das kollektive Bewusstsein ersetzen. Die Menschen werden zu geistig rohen Werkzeugen für einen ökonomischen Zirkel ausgebildet. Viele Menschen halten ihr Werkzeugwissen für die ganze WAHRHEIT und reproduzieren so den Zirkel in der Summe ihrer Einzelbewegungen. Sie denken und handeln ökonomisch unbewusst und verlassen sich auf den Erfolg des einzigen ökonomischen Gebots, das allgemein geläufig ist: die negative Lehre vom positiven Gleichgewicht. Diese Lehre beinhaltet zwar einen wichtigen Teil der ökonomischen Wahrheit, ist jedoch in Bezug auf das allgemeine Ziel des konkreten Vermögenswachstums unvollständig. Ich behaupte, die meisten ökonomischen Probleme beruhen auf der Anwendung verkürzter Instrumente, die sich aus dieser logisch beschränkten Lehre vom Gleichgewicht ableiten. Ich halte die praktizierte Wertschöpfung unter diesem Gebot für eine Fahrlässigkeit und sehe darüber ein schwarzes Loch, in dem Wert, Macht und Vermögen aus der Wahrnehmung verschwindet. Das ist praktisch sinnvoll zu bewältigen unter einer erweiterten Lehre vom Gleichgewicht, einer Ökonomie höherer Ordnung. Die Arbeit in dieser entstehenden Ökonomie braucht feine und bewegliche Denkwerkzeuge.

Wissensarbeit hilft diesen blinden Fleck der Ökonomie zu beseitigen. Sie organisiert die Verwirklichung ökonomisch sinnvoller Ideen und weiß, wie und wo das dafür nötige Anwendungswissen zu bergen ist.

Wenn Sie mehr verstehen wollen:

(⇒ 0176 / 99 22 52 69)



Wissensarbeit – eine neue, allgemeine Form der Arbeit

„Die für eine aktive innere Arbeit ausgegebene Energie wird sofort in einen neuen Vorrat umgewandelt; die für eine passive Arbeit verwendete ist für immer verloren.“ (Gurdjieff)

Der Wissensarbeiter entspringt als höhere Intelligenz dem historischen Wirtschaftsprozess. Er ist eine ökonomische Emergenz in Person. Diese Person kann vom freien (Geld-)Vermögen verselbstständigt werden und besonnen in seine Verantwortung hinein wachsen. Bis dahin wirkt die steigende praktische Intelligenz des vereinzelt, ökonomisch unbewussten Wissensarbeiters zufällig und scheinbar wachsend „disruptiv“ auf die Strukturen der maßgebenden Gegenwartsökonomie.

Der (ideale) Wissensarbeiter unterscheidet Ökonomien unterschiedlicher Dimensionen. Der Kapitalismus bleibt in dieser Hierarchie die globale Ökonomie erster Ordnung. Er ist ein historisches Erfolgskonzept. Das empirische Bewusstsein ist ab einem bestimmten Zeitpunkt über die zur Gewohnheit geronnenen Prinzipien vormaligen Wirtschaftens hinaus gewachsen. Bedingungen früheren Wachstums, stellen heute Wachstumshemmnisse dar, die sich durch fortschreitende Gewohnheit reproduzieren. Die globale Ökonomie 1. Ordnung ist für den Wissensarbeiter derzeit die notwendige Grundlage seines wirtschaftlichen Denkens und Handelns und gilt ihm als Planungsbasis einer globalen Ökonomie höherer Ordnung. Der Wissensarbeiter weiß, dass ökonomische Notwendigkeit und wirtschaftliche Freiheit zwei richtungsunterschiedliche Zweckforderungen an das arbeitende Bewusstsein darstellen. Ökonomische Freiheit verlangt dynamische Denk- und Handlungsweisen höherer Potenz im Unterschied zur linearen Leistungsrichtung ökonomischer Notwendigkeiten.

Die Abteilung Wissensarbeit ist die geistige Planungszentrale der Ökonomien höherer Ordnung. In ihr wird die Ökonomie erster Ordnung durch angewandte Mathematik für das Wachstum beherrschbar gemacht. Angewandte Mathematik unterscheidet ökonomisch im Prozess zwischen dem Bild des Kreislaufes und dem Bild des Spirallaufes, zwischen Notwendigkeit und Freiheit. Angewandte Mathematik ist Mathematik der realen Wertverhältnisse in-der-Zeit (Notwendigkeit) und über-die-Zeit (Freiheit). Sie bringt Erfahrung und Begriff zur praktischen Anschauung. Buchhaltung und Buchführung werden dynamischer und sind aktives Mittel der Wissensarbeit. Der ideale Wissensarbeiter weiß den spürbaren Unterschied zwischen Theorie und Praxis sowohl konkret als auch abstrakt mathematisch zu erfassen.

Der Wissensarbeiter ist ein Aktivposten. Er findet die aktiven Arbeitspotentiale und verbindet sie längs und quer durch die Gesamtarbeitsorganisation. Er sucht aktiv den Anschluss an



potentielle Wissensarbeiter außerhalb der Wurzelorganisation. Der Wissensarbeiter ist das aktive Verbindungselement aller Einzelarbeiten. Er lässt das Blut des Arbeitsorganismus fließen. Er lässt das Herz schlagen.

Der Wissensarbeiter weiß, wie Wissen in seinem praktischen Wert geschätzt, gesammelt und durch permanente Anwendung im Arbeitskollektiv gespeichert und überliefert werden kann. Er weiß, dass jedes abstrakte Instrument für einen höheren Zweck und aus einem tieferen Sinn geboren wird und sich die zwischenliegende Werteordnung in ihrem Verlauf ökonomisch sinnvoll darstellen lässt. Das geht allein in der Arbeitspraxis, da hier die Zeit „arbeitet“.

Der Wissensarbeiter kennt den abstrakten Zweck der Unternehmung und weiß, in welcher Weise und in welcher Zeit, dieser Zweck mit den vorhandenen Mitteln und Menschen zu verwirklichen geht. Er ist Lehrer zur Bildung von ökonomischem Arbeitsbewusstsein. Er ist Erzieher in der zweckbewussten Arbeit. Er kennt Mittel und Wege, Ergebnisse der Wissenschaft und Theoriebildung anzuwenden, weil er weiß wie Zweck und Sinn zu vermitteln sind. Er instruiert alle Menschen, die sich unter einem Zweck zur Zusammenarbeit vereint haben, wie sie ideal Hand in Hand arbeiten, damit der Zweck in gemeinsamer Anstrengung in absehbarer Zeit realisiert wird. Der Wissensarbeiter hilft die Arbeit zu teilen und vermittelt Sinn sowie Zweck der Arbeitsteilung. Er erinnert an die Notwendigkeit der ökonomischen Rollen, die aus dieser Arbeitsteilung zweckmäßig hervorgehen. Diese Rollen bieten dem Menschen einen Orientierungsrahmen in der lebendigen Arbeit. Er lernt sich dadurch führen. Wenn sich aus der Verfolgung des Gesamtzwecks eine Änderung der Zielführung des Arbeitsprozesses ergibt, muss eine bewusste Anpassung der Arbeitsteilung und Rollenausübung stattfinden. Hierfür ist der Wissensarbeiter beauftragt. Der Wissensarbeiter ist ökonomische Autorität für alle Prozessbeteiligten. Er kennt das Wofür und das Wie, und weiß dadurch das Was und das Warum aller Arbeitsbemühungen. Er ist unparteilich und einzig dem obersten Zweck des Gesamtkollektivs verpflichtet. Der Zweck lautet: Selbsterhaltung durch Wachstum von Vermögen (Geld bzw. Zeit, Raum, Wissen und Können) etwas zu tun. Daraus ergibt sich der praktische Wille.

Der Wissensarbeiter weiß, dass jedes Gesamtarbeitskollektiv sein eigenes Gesamtfähigkeitenpotential, seine eigene DNA hat. Der Wissensarbeiter führt die Einzelpotentiale ideal zusammen und gibt den Menschen in der zweckmäßigen Arbeitsteilung einen idealen Entwicklungsrahmen für ihre optimale Entfaltung. Die konkrete Anwendung formt das Material. Der Wissensarbeiter weiß, dass jeder Mensch, der den Zweck der vor ihm



liegenden Arbeit versteht, früher oder später seine ökonomischste Bewegung findet, um den Zweck zu verwirklichen. Der Wissensarbeiter führt diesen Entwicklungsprozess.

Der Wissensarbeiter leitet aus der Unterscheidung zweier aufeinander aufbauender Wirtschaftsordnungen eine sachliche Arbeitsordnung ab. Hier lässt sich zügig ein ganzes ‚Berufsheer‘ inklusive ideal-ökonomischer Führungsautorität aufstellen.

Das niedrigere Arbeitsprodukt der Abteilung Wissensarbeit ist die bewusste Beherrschung der Ökonomie erster Ordnung durch das Gesamtarbeitskollektiv. Hier wird die Grundlage der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit periodisch neu gelegt. Das höhere Arbeitsprodukt der Abteilung Wissensarbeit ist der konkrete Arbeitsplan für die Zeit wirtschaftlicher Freiheit. Die Ökonomie erster Ordnung ist zu teuer, zu arbeitsaufwändig und zu schwer für ein Wachstum höherer Ordnung.

Der Wissensarbeiter macht „versteckte“ Arbeitsbeziehungen bewusst, weil er Gesamtzweck und Unterzwecke der Gesamtarbeit weiß. „User“, „Kunde“, Arbeitsorganisation, Unternehmens-, Geschäfts-, und Vermögensführung erarbeiten potentiell gemeinsam (!) ein konkretes wie abstraktes Gesamtprodukt. Jeder hat auf seiner Ebene dem Gesamtwert entsprechend einen kombinatorischen Wertanteil an diesem Gesamtprodukt. Diese Kombinatorik ist eine mathematische Beziehung von fixierter zu fließender Arbeitszeit je Anwendungsabschnitt (Zeitraum). Flüssige Arbeit ist, ökonomisch gesehen, wertvoller, weil es mehr Wissen und Können erfordert. Die Menschen können entsprechend ihrer Fähigkeiten und Wachstumspotentiale in der kollektiven Gesamtarbeit kombiniert werden.

Der Wissensarbeiter weiß den Unterschied zwischen der Teilung einer Gesamtarbeit zu Einzelarbeiten und der Kombination von Einzelarbeiten zu einer Gesamtarbeit. Er weiß, dass jede Einzelarbeitszeit im Verhältnis zur Gesamtarbeitszeit einen relativen Anteil am Gesamtwert hat. Es gibt notwendig einfache Arbeiten und komplizierte Arbeiten, die sich im Grad der Anwendungstiefe unterscheiden. Der Wissensarbeiter kennt den (Zeit-)Wert jeder konkreten Arbeit des Menschen (sinnliche Tätigkeit eines sinnlichen Gegenstandes). Er steigert den Marktwert jeder Einzelarbeit durch ideal-ökonomische Einteilung und Kombination der Fähigkeiten. Er potenziert den Wert über die Steigerung des Wertes der Gesamtarbeit. Er kennt die Möglichkeiten der Ausbeutung der Arbeitskraft im Unterschied zur kollektiven Potenzierung der Arbeitskraft. Beides hat seine sachgerechte Anwendungszeit. Das Prinzip Selbstaussbeutung sollte als praktische Möglichkeit im Selbstbewusstsein jeder Arbeitskraft vorhanden sein.



Der Wissensarbeiter kombiniert aktiv-konzeptive Einzelarbeiten mit passiv-rezeptiven in Abhängigkeit von den Fähigkeiten und Entwicklungspotentialen des individuellen Menschen. Sie können wie ein Uhrwerk Hand in Hand arbeiten. Der Wissensarbeiter organisiert kollektive Denk- und Wissensarbeit. Er analysiert, erklärt, konzentriert, koordiniert und kombiniert die verschiedenen menschlichen Denkweisen, so dass sich die geistigen Blickwinkel wechselseitig vervollständigen und die besonderen Fähigkeiten zur Erfüllung des Gesamtzwecks organisch zusammenwachsen können. Der Wissensarbeiter kann jeden ökonomischen Gegensatz, theoretischen Widerspruch und psychologischen Konflikt im Geiste vorwegnehmen und praktisch aufheben.

Ein wichtiger Arbeitsansatz des Wissensarbeiters ist die intellektuelle Arbeitsorganisation. Diese praktische Personalführung organisiert konkret formelle Arbeit (formelle Bürokratie). Die fachlichen Mitarbeiter müssen inhaltlich arbeiten können und sind meist im formellen Detail überfordert. In der inhaltlichen Arbeit steckt ihr gesamtes Mehrwertpotential. Die Wissensarbeiter helfen bei der aktiven Arbeitsorganisation im Gegensatz zur methodisch-passiven. Weil die inhaltliche Arbeit (inhaltliche Bürokratie) in großen Teilen sehr formell geworden ist, kann sie ebenfalls als Denkarbeit organisiert werden. In dieser Arbeit ist vom praktischen Management bewusst zwischen notwendiger Arbeit und freier Arbeit, qualitativ und quantitativ zu unterscheiden. Jedes gedankliche Instrument, jede Methode, jede Theorie ist ein abstraktes Mittel für einen konkreten Zweck. Das ist etwas anderes als ein konkretes Mittel für einen abstrakten Zweck. Ökonomiegeschichtlich gesehen, geht das eine in das andere über. Das muss in-der-Arbeit unterschieden werden, sonst verrechnet man sich und folgt womöglich unbewusst und aufwändig dem schlechteren Zweck.

Der Wissensarbeiter kennt die praktische Psychologie, wenn die Arbeit geteilt und kombiniert ist und die Arbeitsrollen miteinander in Beziehung treten. Er weiß, dass diese Psychologie durch die subjektive und objektive Arbeitszeiteinteilung bestimmt wird und dass die meisten Konflikte im unbewussten Verhältnis von konkreter zu abstrakter Arbeitszeit ihren Grund haben.

Der Wissensarbeiter pflegt in der Sprache einen vorwärts beratenden Stil. Sein Streitpotential nutzt er sachlich. Er behält stets den Ton der bewussten Gesamtarbeit und der persönlichen Verantwortung bei. Der Ton ist spürbar, wahrnehmbar, denkbar.

Das ökonomische Gewissen des Wissensarbeiters hält ihn stets in bewusster Arbeitsspannung, in bewusster Disziplin, in bewusster Verantwortung, in bewusster Aufmerksamkeit, in bewusster Neugier. Der Wissensarbeiter agitiert für zweckmäßige Arbeit.



Die Vision der Wissensarbeit: ein kombiniertes Gesamtarbeitsprodukt

„Wenn mein Kopf es sich ausdenken kann, wenn mein Herz daran glauben kann, dann kann ich es auch erreichen.“ (Muhammad Ali)

Die Welt befindet sich in einer ökonomischen Stabilisierungsphase. Wenn wir jetzt beginnen, gezielt unser lebendiges Arbeitswissen zu sammeln und in privater Entschlossenheit mit den zahlreichen Ergebnissen deutscher Wissenschaft zu kombinieren, können wir Arbeitskollektive entwickeln und trainieren, die fähig sind, Menschen in der Welt darin auszubilden, ideale (Arbeits-)Kulturen anzulegen, in denen sie ihre Mittel ökonomisch sinnvoll verbauen. Wir bebauen die „Atmosphäre“ (als geologisches Raumbild aus Fläche mal Höhe) und schaffen höhere Gesamtarbeitsprodukte, Waren höherer Ordnung. Die untergeordnete Ökonomie der Einzelware wird als zweckmäßiger Bestandteil weiterhin leistungsmäßig in der Fläche organisiert, durch dynamische Arbeitsorganisation, die durch Technologie unterstützt wird. „Wir“ können in Zukunft der Welt beibringen, WIE und WIESO durch Arbeit Wert geschaffen werden muss. Dieser Wert sichert die untergeordneten Verkäufe und Spekulationen von morgen ab. Arbeit ist der Deutschen Wert. Der allgemeine Deutsche ist freier Kreativarbeiter und disziplinierter Arbeitssoldat. Er kann politische, religiöse, kulturelle wie ökologische Zwänge ökonomisch mitdenken und zweckmäßig verarbeiten. Der Deutsche ist im Potential global verantwortungsbewusst und hat ein globales Verantwortungsgefühl. In wissenschaftlich arbeitenden und lernenden Unternehmerkollektiven besteht daher unser Wachstumspotential. Wir investieren in die Ertüchtigung lebendiger Arbeit und schaffen eine persönlichere Form von dienstleistenden „Teammarken“. Wir erhöhen den Anteil des variablen Kapitals und reduzieren das träge konstante Kapital auf das Nötigste. Der Deutsche hat ausgeprägte Fähigkeiten der kollektiven Arbeitsorganisation im Erbe. Er braucht eine konkrete, positive Identität, an die er glauben und auf die er hin arbeiten kann. Wir können regionale wie globale Projektideen durch ideal-ökonomische Gesamtarbeit „managen“ und zu allseitigem Vorteil verwirklichen lernen. Wir beweisen der Welt den arbeitenden, deutschen Ökonomieverstand und vervollständigen diesen durch zielführendes Geschick von Technologie in der Gesamtarbeitsbewegung. Wir erledigen die Arbeit mit Köpfen und Händen und sind darin zuverlässiger und beherrschbarer als Automaten, weil wir ökonomisch bewusst sind und arbeiten. Vernunft ist gleich Verstand mal Zeit.



Wer bin ich?

Ich bin ausgebildeter Maurer, diplomierter Bauingenieur mit praktischer Erfahrung in der Lehre vom Gleichgewicht (Statik). Ich bin studierter Geisteswissenschaftler mit staatlicher Vorlizenz. Ich habe mehrere Jahre junge Menschen die Kunst des Boxens vermittelt. Ich bin 42 Jahre alt.

In den letzten Jahren zog ich meine Kinder auf und studierte intensiv die ökonomischen Bewegungsweisen und Beziehungen der Dinge. In meinem praktischen Ringen habe ich viele Irrtümer begangen und (Ent-)Täuschungen schmerzlich erfahren müssen. Ich habe die erlebten Widersprüche geistig aufgehoben. Sie bleiben mir als Erinnerung in meinem praktischen Gewissen erhalten.

Daniel bedeutet ‚Gott ist mein Richter‘. Das nehme ich ernst. Ich bin streng meinem Gewissen verpflichtet und mein Gewissen ist an den höchsten Wert gebunden. Dieser Wert ist universal und muss gesunde Substanz besitzen, der mit ökonomischem Geist und bewusster Arbeit hervorgebracht, erhalten und vermehrt werden kann. Der ökonomische Geist ist auf jeder Ebene der Gesamtarbeitsteilung aktiv oder passiv wirksam. Bewusste Arbeit nimmt Rücksicht auf ihr eigenes, natürliches Wachstumsvermögen. Sie bringt aus sich Mehrwert hervor und stärkt das ökonomische Gewissen von innen.

Ich glaube, dass eine bewusste und ausgewogene Arbeitsteilung, über die ökonomischen Hierarchien hinweg, der Ausgangs- und Endpunkt aller gesellschaftlichen Stabilität ist.

Was kann ich?

Ich kann die Verlaufsgeschichte vieler ökonomischer Bewegungen und Beziehungen nachempfinden und darstellen. Ich kann geometrisch und mathematisch zwischen ökonomischer Notwendigkeit und wirtschaftlicher Freiheit unterscheiden. Ich kann daraus notwendige, überflüssige, wesentliche, überschüssige (freie), überzählige Arbeiten ableiten und daher zwischen aktiv-konzeptiven und passiv-rezeptiven Tätigkeiten unterscheiden. Ich kann die meisten subjektiven und objektiven Arbeitssprachen verstehen und sprechen lernen und darin den ökonomischen Zweck mit den jeweiligen Arbeitssinnen verbinden helfen.

Ich kann Menschen, die über mehrere ökonomischen Ebenen zusammenarbeiten, Einsichten in über- und untergeordnete Notwendigkeiten vermitteln, die sie freier empfinden, klarer denken, sicherer fühlen und dadurch zweck- also wertbewusster handeln lässt. Ich kann die positiven Arbeitsgewissheiten zweckmäßig zusammen führen.

Ich kann zwischen Kopfarbeit und Handarbeit sowie zwischen Handarbeit und Kopfarbeit



vermitteln. Ich kann zwischen Wertidee und Werts substanz vermitteln; zwischen abstrakter Kraft bzw. Leistung und zielbewusster Anwendung; zwischen Wertform und Wertinhalt. Ich besitze ökonomische Einsicht in viele wissenschaftlichen Theorien und Methoden des Denkens und Handelns. Ich habe viele Gedankenmodelle in ihren Höhen und Tiefen studiert und weiß wie institutionelle Wissenschaft arbeitet und worin ihre praktischen Grenzen bestehen.

Ich kann Wissen und Wert anderer Wissensarbeiter multiplizieren und potenzieren, weil ich Wissens- und Wertverhältnisse bilden und vermitteln kann.

Was benötige ich für meine Arbeit?

Damit ich den größten Wirkungsgrad meiner Arbeit erzielen kann, benötige ich

- ein Gehalt von 115.200 € (brutto) auf das Jahr bezogen,
- die BahnCard 100 (2. Klasse)
- die Ausarbeitung des konkreten Rahmens einer gemeinsamen Arbeitsbeziehung (Was ist unser gemeinsames Arbeitsprodukt?)
- Zugriff auf ein inneres Planungsbudget (Arbeitszeit für bis zu 8 Mitarbeiter), zur Einrichtung der Abteilung Wissensarbeit innerhalb einer Teil- oder Gesamtorganisationsstruktur
- Zugriff auf ein äußeres Arbeitsbudget (Einkommen für bis zu 8 Wissensarbeiter) für den Aufbau der Fakultät für Wissensarbeit in Potsdam.

Das innere und äußere Arbeitsbudget soll folgenden Arbeitsentwurf verwirklichen:

Mein konkreter Arbeitsentwurf

1. Das innere Planungsbudget soll die Einrichtung einer Abteilung Wissensarbeit innerhalb Ihrer Organisation und die Herstellung ihrer Arbeitsfähigkeit ermöglichen. Die Abteilung Wissensarbeit baut notwendig auf einem störungsfreien Arbeitsbetrieb der Teil- bzw. Gesamtorganisation auf, um ihm ideal dienen zu können. Sie ist ökonomisch gesehen ein Potentialüberschuss aus Prozessen der Vergangenheit und Gegenwart. Ich halte ein Kernkollektiv von 8+1 Wissensarbeitern für ideal arbeitsfähig. Es sollte jedoch mindestens aus 3 Menschen bestehen, da es eine höhere Objektivität innerhalb des Kerns braucht. Ökonomisch wissensbegabte, neue oder alte Mitarbeiter werden allmählich Wissensarbeiter und Führungskraft, Ausbilder und Instrukteur in ökonomischen Zweckfragen für die gesamte Arbeitsmannschaft. Für



eine detaillierte Planung der Abteilung benötige ich ein genaueres Bild Ihrer Arbeitsorganisation. Darin werden Aktionspotentiale sichtbar, die auf einer höheren Ebene zusammengeführt werden können, von wo aus sich erste ökonomisch sinnvolle Arbeitsschritte ableiten lassen. Die Arbeitsinhalte der Abteilung Wissensarbeit ergeben sich aus den Notwendigkeiten und Freiheiten der konkreten Arbeit und Arbeitsteilung Ihrer Gesamtorganisation.

2. Das äußere Arbeitsbudget soll den Aufbau der Fakultät für Wissensarbeit in Potsdam und der Herstellung ihres Arbeits-, Lehr-, und Forschungsbetriebes ermöglichen. Ich plane bis zu acht geeignete Menschen meiner Wahl von den täglichen Notwendigkeiten ihrer Einzelarbeit frei zu machen, je nach Abhängigkeit vorhandener Mittel. Sie sollen sich der Aufgabe widmen, den Betrieb der Fakultät nach allen Regeln der ökonomischen Kunst auf ein tragfähiges wirtschaftliches Fundament zu stellen und gezielt substantielle Aufmerksamkeit zu gewinnen. Hierbei sollen alle neuen und alten Möglichkeiten genutzt werden, die den Ernst und die Notwendigkeit kollektiver Wissensarbeit an eine wachsende Allgemeinheit vermitteln helfen. Ein Arbeits-, Lehr- und Forschungsstatut existiert im Rohentwurf als Arbeitsgrundlage. Verwirklichungsideen zur Herstellung ökonomischer Tragfähigkeit sind ebenfalls vorhanden und orientieren sich an den Bedingungen und Möglichkeiten des herrschenden Projekt- und Startup-Wesens. Die Verfassung der Arbeitsziele bezieht ausdrücklich die wissenschaftliche Forschungs- und Ausbildungslandschaft mit ihren theoretischen wie praktischen Denk- und Arbeitsmethoden in den Ausbildungsrahmen mit ein. Potsdam ist ein idealer Standort, um tragfähige Beziehungen der Wissensarbeit herzustellen.

Die genauen Arbeitsinhalte der Fakultät für Wissensarbeit erfordern größeren Darstellungsaufwand.

Ziel der Fakultät für Wissensarbeit ist es, dem freien Unternehmertum praktisches Wissen an die Hand zu geben. Es ist private Wissenschaft, die sich in der Forschung und Lehre ausdrücklich an den Bedürfnissen und Interessen des wirtschaftenden Menschen orientiert und ihm dient. Private Wissenschaft nutzt die abstrakten, theoretischen und formellen Ergebnisse institutioneller Wissenschaft. Die Ökonomie bildet das geistige Zentrum der Wissensarbeit. Aus diesem Zentrum entspringen alle theoretischen und praktischen Einzelwissenschaften und in es fließen alle Ergebnisse der Einzelwissenschaft zurück. (Ökonomische) Wissensarbeit ist das Wissen verarbeitende Aktiv. Freies Unternehmertum kann wahr machen, was es versteht. Es



kann alle abstrakten Teilaspekte einer größeren Wahrheit in seinen Arbeitsprozess einsaugen und sich als lebendiger Organismus weiterentwickeln.

Nachdem die Abteilung Wissensarbeit und die Fakultät für Wissensarbeit ihre volle Arbeitsfähigkeit erreicht hat, müssen sie die verausgabten Mittel zurück erwirtschaften.

Die Herstellung der ökonomischen Wachstumsfähigkeit eines Wissensarbeitskollektivs gliedert sich grob in drei Phasen, jede mit einem Umkreis konkreter Tätigkeiten. Die konkrete Detaillierung der Planung ist abhängig vom ökonomischen Vorwissen der Planungsbeteiligten und erfordert im Ausgangspunkt eine gemeinsame Gewissheit.

- Erste Phase: Herstellen der inneren Arbeitsfähigkeit (innere Arbeitsteilung, Rollenbildung, Zwecksetzung, Abhängigkeitserklärung, Plansetzung, subjektiven Geltungsbereich schaffen → Analogie: Furchungsphase (Entwicklungsbiologie))
- Zweite Phase: Herstellen der äußeren Arbeitsfähigkeit (operative Planung: Mittelbeschaffung, Forschungskontakte herstellen, ideale Unternehmungsform finden; Erstbewertung in Erfahrung bringen; ökonomische Tragfähigkeit herstellen, objektiven Geltungsbereich schaffen, Akquise von Forschungs- und Arbeitsaufträgen)
- Dritte Phase: Inneres und äußeres Wachstum planen, Geltungsbereiche erweitern, konkretes und abstraktes Vermögen gewinnen, gesellschaftliche Nützlichkeit beweisen, aktive Herstellung von Arbeitsbeziehungen mit freien Kreativen, Planerfüllung und Planerweiterung

Ich habe die bewusste Hoffnung, dass die Verwirklichung des Arbeitsentwurfs bei ausreichender Mittellage und gemeinsamer Anstrengung in einem Zeitraum von 6 bis 18 Monaten wirksame Resultate erzielen wird.

Schluss

Sehen Sie mein Schreiben als positiven Impuls. In Deutschland herrschen ideale Bedingungen und enorme Entwicklungsmöglichkeiten der Wertschöpfung, um Pläne einer globalen Ökonomie der Zukunft zu verwirklichen. Das Klima wandelt sich. Das Zeitalter des Menschen begonnen hat. Die Deutschen lieben Arbeit, sie können bewusst Verantwortung übernehmen, so dass es für alle lohnend wird. Das sind gute Nachrichten. Freuen wir uns und machen uns an die Arbeit.



Anhang: Ökonomische Ansichten eines Wissensarbeiters (Auszüge)

Allgemeine Gewissheit

„Überlege dir den Zweck gut; ja denke vor allem an den Zweck.“ (Leonardo da Vinci)

Die Natur der bewegten Formen folgt einem sehr klaren Zweck. Sie atmet ihn. Der Zweck realisiert sich nach einer Werteordnung. Diese Werteordnung gliedert sich je Bewegungsform über ökonomischen Ebenen. Ich fasse den Zweck so: subjektive Selbsterhaltung durch Eigenwachstum in der nächsten stabilen Umgebungsform in-der-Zeit und über-die-Zeit. Das ist ein gedankliches Substrat. Der Mensch kann das verstehen und erkennen, dass er Vermittlungsprinzip zwischen höherem Zweck und tieferem Sinn ist. Er ist Mittel zum Zweck und dadurch Selbstzweck. Die Vermittlung realisiert er durch Arbeit, durch die zweckgerichtete Tätigkeit seiner inneren, äußeren Glieder. Er formt Stoffe in und außer sich um. Der Zweck gibt dem Menschen Form. Er lebt durch diese Vermittlung und muss sich weiter entwickeln. Ich halte das, für ein ökonomisches Gebot.

Kraft, Druck, Dynamik, Fleiß, Leistung, Arbeit sind hohe Ideale oder Werte. Ihre Substanz ist physischer Natur. Sie stecken in jedem Menschen als aktives Energiepotential. Fleiß, Leistung sind jedoch wenig wert, wenn das Denken beschränkt und zufällig bleibt. Das Denken des Mitarbeiters muss zweckweisend aktiviert werden. Fleiß und Leistung sind dann am wirksamsten, wenn sie sich von der klaren und kräftigen Denkrichtung führen lassen. Hier ist Mut gefordert: Mut im positiven Denken. Das „*Sapere aude!*“ von Kant muss dem Arbeiterverstand erteilt werden. Er selbst muss es aktivieren lernen. Sein Verstand arbeitet längst sehr gut. Er kann sogar die Grenzen seines Verstandes erkennen. Die Grenzen sind äußerlich. Die Grenzen waren sinnvoll. Sie werden von außen gesetzt. Die Spielräume sind gewaltig geworden. Wir sind faktisch darüber hinaus. Das Denken muss sich neu ausrichten. Weg von der Angst, die Kontrolle zu verlieren. Die Kontrolle ist längst in allem eingebaut. Wir sind insgesamt Herren der ökonomischen Lage.

Überlegungen zu methodischem Management

„Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.“ (Immanuel Kant)

Die aktuellen, subjektiven Notlagen des methodischen Managements und der theoretischen Personalführung erscheinen organisationsübergreifend als allgemein praktische Probleme, ergeben sich aber notwendig aus der theoretischen Natur ihres abstrakten Zwecks (eindimensionale, mathematische Selbstverwertung des Werts) und ihrer rigiden Durchsetzung. Die aktiven Anwendungen dieser Methoden erweisen sich in der allgemeinen



Praxis der Gegenwart als unzweckmäßig und wirken antisozial. Sie wirken der lebendigen Arbeit entgegen statt ihr Führung zu bieten. Sie erhöhen den teuren Arbeitsaufwand und verringern den Nutzen. Das liegt weniger daran, dass die Theorien falsch sind, sondern daran, dass die wenigsten Anwender das Wie und das Wieso dieser Gedankenmodelle überhaupt verstehen. Sie kennen zwar das theoretische Wort in der Höhe jedoch fehlt ihnen der praktische Bezug zur Wortherkunft. Die verantwortlichen Menschen bleiben so als formelle Autoritäten ihrer Arbeit mit einem psychologischen Dilemma im Verwertungsprozess allein. Bei jeder öffentlichen Gelegenheit müssen sie notwendig den praktisch ungewissen Wert ihrer Arbeit nach außen und nach innen rechtfertigen und verteidigen. Es entsteht eine umständliche moralische Arbeitssprache. Die Vermittlung zwischen Kopf und Hand im Arbeitsprozess wird auf diese Weise sehr idealistisch/theoretisch abgewickelt und gefühlsmäßig bewertet. Die materialistische Vermittlung zwischen Kopf und Hand muss den Arbeitsprozess jedoch praktisch begleiten. Sie muss alle theoretischen Methoden an die lebendige Praxis anpassen. Theorie und Praxis haben den gleichen Zweck zu verfolgen. Eine unpraktische Theorie ist genauso schlecht wie eine Praxis, die sich im Zweck verirrt hat.

Praktische Schlüsse eines Wissensarbeiters

„Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.“ (Adaption)

- Sämtliche Methoden des Wirtschaftens und Wissenschaftens, Denkens und Handelns, die dem Wachstum von gestern einen scheinbar sicheren Rahmen boten, scheinen raumgreifend von der Geschichte überholt und müssen in der Arbeit konzentriert auf ihre Wertsubstanz überprüft werden. In der kollektiven Zusammenarbeit über die ökonomischen Hierarchien hinweg muss gelernt und gelehrt werden, zwischen notwendigen, wertschöpfenden, werterhaltenen und Mehrwert-hervorbringenden Arbeiten zu unterscheiden. Hinderliche und fehlleitende Strukturen und Verfahrensweisen müssen im Prozess rückgebaut werden. Sie vermehren sonst weiter im Höchsttempo Schuld(en). Die Arbeit muss unter Mithilfe aller Beteiligten neben dem laufenden Prozess umorganisiert werden. Hier schlummert gewaltiges Potential. Ich kann helfen es zu verwirklichen.
- Alle Methoden, Geschäfts- und vor allem Arbeitsbeziehungen einer halbbewussten globalen Arbeitsteilung sind auf ihre Wertsubstanz im schwankenden Verhältnis von Wert zu Mehrwert im laufenden Verwertungsprozess zu überprüfen und den entscheidenden Arbeitskräften der jeweiligen Arbeitsorganisation bewusst zu machen. Diese Kräfte müssen wissen wie Wachstum geht. In ihrer Arbeit werden sie zu Bauern der Ökonomie. Der bestehende Prozess bietet enormes, jedoch verborgenes, weil



räumlich und zeitlich gebundenes Potential, um sowohl den jetzigen Wert zu erhalten als auch künftige Mehrwerte zu planen und deren Ernte anzulegen. Die Analogie zur Landwirtschaft ist historisch zu verstehen. Ich wage zu behaupten, dass Mehrwertplanung beherrschbar werden kann und in der Landwirtschaft eine geistige Vorlage besitzt.

- Ich bin der Ansicht, dass die mehrdimensionalen Arbeitsbeziehungen in ihren Wertverhältnissen zueinander nach Raum und Zeit mathematisch hierarchisiert und einfach dargestellt werden können und müssen. Ich glaube, für die Realisierung des Arbeitszwecks jeder Unternehmung diese Arbeitsbeziehungen eines dynamischen Anwendungsmusters aus dem kollektiven Arbeitsbewusstsein heraus bedürfen, das den inneren und äußeren Wachstumsgeschwindigkeiten angepasst ist. Die Informationstechnologie bietet sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten, die jedoch aus dem lebendigen Arbeitsprozess wachsen und in diesem Prozess Mittel zum Zweck werden müssen. Das arbeitende Bewusstsein orientiert sich an den wirklichen Wertverhältnissen und den bewussten Wachstumsmöglichkeiten.
- Aktuell müssen sich alle Managementmethoden und Wirtschaftstheorien unter veränderten Wachstumsbedingungen beweisen. Jede Theorie hat ihre konkrete Erfolgszeit in der Geschichte. Die einzelnen ökonomisch-theoretischen Erzählweisen können miteinander verkettet und praktisch interpretiert werden. Hier sind die aktuell besseren Muster zu finden. Mathematik muss ökonomischer werden. Sie muss praktischer und beweglicher im Denken und Verstehen gehandhabt werden. Das ist längst möglich. Es gibt eine Mathematik der Notwendigkeit (zwischen 0 und 1) und eine Mathematik der Freiheit (>1); innere und äußere Mathematik. Mathematik ist Arbeitsmittel, kein heiliger Zweck. Der Mensch ist bewegliches Maß aller Dinge. Die Dinge liegen in seiner Obhut. Der Mensch bringt in seiner Gesamtbewegung einen äußeren Wertpegel zur Anschauung. Haltung, Stimme, Ton, logische Richtung und Inhalt seiner Worte sprechen vom Eigenwert her. Dieser Wert ist wahrnehmbar, denkbar und des Wachstums fähig.
- Das Geld (Zeit) muss vorwärts (positiv/SinnVOLL/Mehrwert) verarbeitet werden. Sonst vermehrt es sich rückwärts (negativ/SinnLOS/Schuld). Es gibt Tätigkeiten des Vermögens und Tätigkeiten der Schuld. Ich schlage die Entwicklung einer mehrdimensionalen Buchhaltung und Buchführung vor, in der die inneren und äußeren konkreten Arbeiten nach Qualität und Quantität als bewegliche und beeinflussbare Größe erscheinen, damit Korrekturen im laufenden Arbeitsprozess von den



- Mitarbeitern selbst vorgenommen werden können. (Variation: Tempo, Kraft, Intensität, Extensität, Dauer, Geschick) Geld kann dem arbeitenden Bewusstsein zum mathematischen Mittel seiner Wertschöpfung werden. Die allgemeinen Berührungsängste mit dem Geld entstammen dem Unbewussten. Geld ist gutes Mittel zum Zweck und leistet historisch den wachsenden Zusammenhang der Gattung Mensch.
- Auf Arbeit muss Frieden herrschen. Hier muss in den Methoden des Verstandes abgerüstet werden. Der psychologischen „Kriegsführung“ aller Egos muss unbedingt Einhalt geboten werden. Sie raubt dem allgemeinen Mehrwert die Substanz. Unerbittliche Konkurrenz muss in bewusste Arbeitsbeziehungen zum Wohle aller notwendigen ökonomischen Ebenen übergehen. Mit schlechter Laune und schlechten Gefühlen geht wenig. Auf der Arbeit muss im allgemeinen Ton ökonomische Vernunft und gute Laune vorherrschend sein. Das ist ein Geschenk der Geschichte und wäre ein würdiges Andenken an die unermüdlichen Bemühungen unserer Vorfahren. Keine Krise kann groß genug sein hinter dieses Gewissen zurückzufallen. Der allgemeine Ton muss die vernünftige Stärke jedes Menschen ansprechen und herausfordern. Vernunft fordern, statt mutlos fördern. Ich biete Führung in dieser Angelegenheit.
 - Es ist bewusstere Personalauswahl und Arbeitsteilung erforderlich. Es werden Menschen benötigt, die aus dem Instinkt ein kollektives Arbeitsbewusstsein entwickeln können. Diese Menschen verstehen Arbeit als aktives Potential. Diese Menschen gibt es. Ich behaupte, dass sie dem theoretischem Personalmanagement verborgen bleiben müssen, weil es sich auf dieser Ebene keine Potentiale denken kann. Ein freiwillig und bewusst zusammen arbeitendes Kollektiv gilt ihm als menschliche Unmöglichkeit. Es würde seine dauerhafte Führung überflüssig machen. Er müsste gedanklich seine eigene Abschaffung organisieren. Dieser Widerspruch muss auf höherer Führungsebene mitgedacht und im Überlebensinteresse des Gesamtvermögens ausgeglichen werden.
 - Formelle Arbeit, die der inhaltlichen widerspricht, ist zielbewusst zu überbrücken. Arbeit muss im laufenden Wertschöpfungsprozess lebendiger werden. Die Innovationen folgen auf dem Fuße, wenn das Wie und das Wieso formeller und inhaltlicher Arbeit verstanden werden. Auch die Schwierigkeiten einer methodischen Digitalisierung lösen sich in Rauch auf, wenn das Wieso der Technologie verständlich wird. Die gebetsmühlenartige Wiederholung des abstrakten Zwecks („Verwertung des



Werts“, „Verweis auf abstrakte Zahlenfolgen“) und die gefühlsbetonte Motivierung der Belegschaft erweisen sich in der Gegenwart als inhaltsleere Tat einer formellen Autorität. Die Folge: Autoritätsverlust. Ich sage: der konkrete Zweck muss von den entscheidenden Köpfen in der Arbeit verinnerlicht sein, damit der Verwertungsprozess positiv beherrschbar und lebendig bleibt.

- Die Ergebnisse deutscher Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaft können längst als Arbeitswissen ökonomischen angewandt werden. Wissenschaft ist Mittel zum Zweck. Ökonomie ist Mittel zum Zweck. Alle Errungenschaften einer enormen, historischen Wachstumsphase liegen in der Masse vereinzelt als Abstraktion brach. Sie sind vor dem Geist atomisiert und entziehen sich als brauchbare Mittel dem praktischen Bewusstsein durch unnötige Verfremdungseffekte in der Darstellung. Diese Verfremdungseffekte entstammen einzig der wissenschaftlichen Konkurrenz und dem Zweck der Selbstbefriedigung.
- Die Zeit der Theorie- und Methodenbildung ist in der Vergangenheit durch logisch negatives Denken ausreichend genutzt worden. Die zersplitterten Einzelabstraktionen können jetzt in der Arbeit unter sorgfältiger Wahrung aller Notwendigkeiten, sinnvoll (logisch positiv) ausgewertet werden, um langfristig lebendiges Vermögen zu planen und anzulegen. Der Raum zur Verwirklichung von Ideen vergrößert sich immens, wenn das arbeitende Bewusstsein - erstens - gedanklich zwischen einem Gedankenmodell und dem sinnlichen Weg unterscheiden lernt, den das abstrakt Konkrete im Geist zurücklegen muss, um Modell zu werden. Und zweitens: wenn das arbeitende Bewusstsein den qualitativen, inhaltlichen und zeitlichen Übergang von ökonomischer Notwendigkeit zu wirtschaftlicher Freiheit im konkreten Arbeitsprozess erkennen lernt.
- Macht, Vermögen, Reichtum, Geld, etc. sind bewegliche Begriffe und müssen praktisch und positiv gedacht werden, um die Wachstumsräume privater Initiative zu entdecken und zu kultivieren. Es bedarf einer ökonomisch aktiveren Bürgerarbeiterschaft. Diese herauszubilden ist ein Ziel der Wissensarbeit. Wir müssen uns von alten Denkmustern befreien lernen, die uns umständliche und überflüssige Arbeit abverlangen. Unbewusst erhalten wir lieber die Struktur als unser Vermögen. Arbeitsprodukt kann längs und quer zur Struktur gedacht und verwirklicht werden.



Zitate anderer Wissensarbeiter

„Jede Tätigkeit, welche die Natur ausübt, wird in der kürzesten Weise ausgeübt.“ Leonard da Vinci

„Lasst uns also stets an den Zweck denken und an das Wie der Zweckverwirklichung. Der Zweck führt die Hände. Lasst uns das Wieso und das Wie verstehen, dann klärt sich das Was und das Warum jeder Arbeit.“ Arthur Tannenberg

„Je schlimmer die Lebensumstände, desto besser die Ergebnisse der Arbeit – vorausgesetzt, man erinnert sich unaufhörlich an die Arbeit.“ Gurdjieff

„Die Ökonomie der Mitteilung und Auffassung gehört zum Wesen der Wissenschaft, in ihr liegt das beruhigende, aufklärende und ästhetische Moment derselben, und sie deutet auch unverkennbar auf den historischen Ursprung der Wissenschaft zurück.“ Ernst Mach

„Strafe ängstigt, Belohnung verführt, Verheißung beflügelt.“ Arthur Tannenberg

„Führung muss Sinn machen und Sinn muss klug geführt werden.“ Arthur Tannenberg

„Der Mensch: Wir entscheiden, WAS wir wollen und dann entscheiden wir, WIE wir es tun. Der Wille ist eine ökonomische Lebensaufgabe voll sinnvoller Arbeit. Arbeit ist Mittel zum Zweck.“ Arthur Tannenberg

"Ich glaube alles, was ich verstehe. Ich verstehe, dass mein Herz kräftig schlagen muss, weil ich leben will. Ich verstehe, dass die Kräftigkeit meines Herzens stets vom Mehrwert abhängig bleibt. Dieser gesetzte Zweck führt mich zum WIE meines Lebens. ... Finde ich die bewegliche Substanz des Wertes, ergeben sich sachlogisch Zweck und Mittel. Ich organisiere Mehrwert durch zweckbewusste und dadurch lebendige Arbeit. ... Ich arbeite aus Eigeninteresse mit allen vermögenden Menschen zusammen. Wir sind voneinander positiv abhängig. Vermögen ist mehrsinnig. Geld ist sinnig. Kraft ist sinnig. Werkzeuge sind sinnig. Wissen ist sinnig. Zeit ist sinnig. Raum ist sinnig. Materie ist sinnig. Buchhaltung und Buchführung sind sinnig."
Arthur Tannenberg

„Keinen interessiert, wie es geht, solange es geht.“ unbekannt

„Mögen die Ideale des Friedens, der Freundschaft und des edlen Dienstes an der Menschheit der jungen Generation unserer Völker stets teuer und heilig sein. Mögen unsere Kinder Menschen mit edler Gesinnung, hohen Idealen, reinem Herzen, klarem Verstand und geschickten Händen werden.“ Wassili Suchomlinski (Januar 1966)